

Intelligenz Blatt

für

den Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Nr. 95.

Dienstag den 1. Dezember 1846.

Der Arme, der zufrieden, der ist reich.
Doch Crofus Reichthum ist arm, wie der Winter,
Für den, der arm zu werden immer fürchtet.
Shakespeare.

Bekanntmachungen.

Waiblingen. (Gesundenes.)

In der hiesigen Stadt wurde im Laufe vorigen Monats 1 Regenschirm und 1 Teppich gefunden. Die Eigenthümer haben ihre Ansprüche binnen 15 Tagen geltend zu machen; widrigenfalls zu Gunsten der Kinder verfügt werden müßte. Den 28. Novbr. 1846.

Stadtschultheiße namt.

Waiblingen. Nächsten Mittwoch den 2. Dezember ist der monatliche Steuer-Einzugs-Tag, an welchem die Steuerpflichtigen zu zahlreichem Besuch eingeladen werden, da der Stadtpfeger nicht an jedem Tag und zu jeder Stunde zum Steuerannehmen parat seyn kann. Stadtpflege.

Refarrems. Bei der Stiftungs-Pflege sind 200 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Stiftungspflege.

Hochdorf. Bei der Stiftungs-Pflege können gegen Sicherheit 50 fl. als Anlehen erhoben werden. Stiftungspflege.

Waiblingen. Unterzeichneter ist willens seinen besizenden Hausantheil samt Scheuer zu verkaufen, die Liebhaber können es täglich einsehen und mit mir einen Kauf abschließen.

Daniel Patters

Waiblingen. (Geld-Antrag.) 200 fl. Pflegschaftsgeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Eisele, Vortienmacher.

Waiblingen.

Empfehlung.

Bei dem Unterzeichneten ist zu jeder Zeit schön gearbeitete Schreinerarbeit zu haben auch werde ich auf Bestellung jede Art Möbel von Mahagoni-, Nußbaum- u. Holz schnell und billig fertigen. Ich empfehle mich daher dem hiesigen und auswärtigen Publikum bestens.

Christian Kieger, Schreinermeister.

Waiblingen. (Geld-Antrag.)

Bei der Bäckerzunftlade sind 60 fl. gegen gesetzliche Sicherheit als Anlehen sogleich auszuliehen. F. Pfander, Bäckerobermeister.

Waiblingen. (Wohnungs-Antrag.) Der Unterzeichnete hat bis Lichtmess eine angenehme Wohnung bestehend in Stube, Stubenkammer, Küche, Speisekammer, Bühnenkammer, Vorkammer u. geschlossener Keller zu vermieten.

Es kann auch auf Verlangen noch mehr Platz abgegeben werden.

Blöß, Flaschnermeister.

Waiblingen. (Verlorenes.) In der Nacht vom 27. auf den 28. November gieng von hier bis zur Anhöhe vor Refarrems ein schwarzseidener Regenschirm mit eisernem Gestell und schwarzem Handgriffe verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen eine angemessene Belohnung bei der Redaction dieses Blattes abzugeben.

Waiblingen. Es gieng am verfloffenen Sonntag Vormittag bei der alten Küche eine Brille nebst Futteral verloren, der redliche Finder wird gebeten, sie gegen angemessene Belohnung abzugeben bei

Werkmeister Lang.

Geschichtliches.

Die Seeschlacht bei Abukir 1798.

Allgemeine Schilderung einer Seeschlacht.

Im Frühjahre 1798 war in den größten Häfen Frankreichs eine solche Thätigkeit bemerkt worden, daß sie die Aufmerksamkeit von ganz Europa erregte. Man glaubte, der Untergang Englands werde daselbst vorbereitet, hatte aber nichts als Vermuthungen dafür, denn die Seele dieser Expedition, General Bonaparte, hatte Alles, was er begann, mit einem geheimnißvollen Schleier umgeben. Endlich vereinigten sich die verschiedenen Geschwader in Toulon; Bonaparte schiffte sich auf 194 großen und kleinen Fahrzeugen mit einem Heere von 40,000 Mann ein, lief aus, und noch wußte Niemand wohin.

Die Engländer, eifersüchtig auf ihre Seemacht, fürchteten so große Rüstungen und ließen sie auf das sorgfältigste beobachten; allein während Nelson seine Augen auf einen andern Punkt richtete, war Bonaparte ihm plötzlich verschwunden, und vergebens suchte er ihn auf.

Napoleon nahm zuvörderst seinen Weg nach Malta, löste den alten Ritterorden auf und nahm nach gewohnter Weise das ganze Gebiet für die französische Republik in Besitz. So geheimnißvoll hatte er gehandelt, daß selbst bis jetzt seine weiteren Pläne Niemand kannte. Erst als er von Malta abfuhr, erklärte er dem Heere, daß Egypten das Ziel seiner Reise sey. Ohne das Land vorher zu betreten, wurde letzteres erreicht, und erst vier Wochen später, nach vielen Kreuz- und Querzügen, langte Nelson mit seiner Flotte hier an.

Unterdessen war das Heer der Franzosen gelandet und Cairo hatte demselben bereits seine Thore geöffnet. Die französische Flotte unter dem Befehle des Admirals Brueyes sollte im Hafen von Alexandria vor Anker liegen, da letzterer jedoch zur Aufnahme der großen Linienschiffe nicht geeignet war, lagerte er sich mit diesen und den Fregatten in der Bucht von Abukir, eine deutsche Meile vom Hafen Alexandriens entfernt.

Hier lag sie, einen stumpfen Winkel bildend, nahe am Strande in gedrängter Schlachtordnung vor Anker; links schloß sie sich an eine kleine Insel, auf der eine Batterie von Kanonen und Mörsern aufgeführt war; in der Front fanden sich viele Untiefen und Riffe; viele Kanonierschaluppen und vier Fregatten flankirten ihre

Linie. In der Ueberzeugung, hier vollkommen sicher zu seyn, wartete der französische Admiral ruhig jeden Angriff ab, was er um so mehr konnte, als er über 200 Kanonen zählte, als die Engländer.

Eine so imposante Stellung, verbunden mit großem Uebergewicht, würde bei jedem andern General großes Bedenken erregt haben; Nelson aber schwankte keinen Augenblick über die Frage, ob er eine Schlacht eingehen sollte oder nicht. Er hatte schon, lange bevor man die französische Flotte zu Gesicht bekam, den häufig um ihn versammelten Offizieren seinen Angriffssplan so auseinandergesetzt, daß alle damit so vertraut waren wie er selbst. Im Angesicht des Feindes wiederholte er seine Ordres, und darauf gab er das Signal zum Beginn der Schlacht. Die ganze Flotte rückte in einem großen Bogen heran und kam mit solcher Schnelligkeit daher, daß die französischen Officiere, welche sich zum Kriegsrath bei ihrem Admiral befanden, kaum Zeit hatten, sich auf ihren Posten zu begeben.

Nelson hatte beabsichtigt, die Schlacht mit dem Durchbrechen der feindlichen Linie zu eröffnen; ein Manöver, welches selbst auf offener See gefährlich, hier aber doppelt gewagt erschien, weil hinter der durchbrochenen Linie kein Raum zum Manövriren vorhanden war; allein Nelson dachte, da, wo ein feindliches Schiff manövriren kann, da muß auch noch Raum für ein zweites seyn, und siehe, er schob fünf Schiffe zwischen das feste Land und die französische Flotte, welche sich von dieser Seite völlig gedeckt glaubte. Die Kanonade begann kurz vor Untergang der Sonne, indem der Capitain Thomson auf dem Leander von 50 Kanonen sich so nahe an das französische Schiff Franklin legte, daß er dieses sowohl als das Admiralschiff Orient mit fürchterlichem Erfolge beschoss. Ein Kanonensfeuer entwickelte sich nun von beiden Seiten mit so furchtbarer Gewalt, daß die Erde in ihren Grundfesten zu wanken schien. Engländer und Franzosen kämpften mit gleichem Muthe; allein die Zuversicht der Letzteren nahm in dem Grade ab, wie sie sahen, daß ihre für unangreifbar gehaltene Stellung sich plötzlich in eine sehr nachtheilige verwandelt hatte.

Die Nacht brach an; auf ein Signal zogen die englischen Schiffe, um sich unter einander zu erkennen, ihre großen Schiffsoleuchten auf; und nun spieen 2200 Feuerschlünde Blitze auf Blitze; eine Stunde nach Eröffnung des allgemeinen Feuers war das erste französische Schiff entmastet; zehn Minuten später hatten zwei andere Schiffe dasselbe Schicksal; um 8 Uhr ward das vierte und fünfte in der Linie genommen.

und nachdem diese Vortheile errungen, schied der Sieg nicht mehr zweifelhaft; doch setzten die großen französischen Schiffe in der Mitte der Schlachtlinie, der Tonnant, der Heureux und das mächtige Admiralschiff den Kampf mit der größten Entschlossenheit fort; allein Brueyes Stunde hatte geschlagen; schon war er am Gesicht und an der Hand verwundet, da riß eine Kanonenkugel seinen Körper in Stücke. Eine Viertelstunde nach 9 Uhr bemerkte man auf dem Orient Feuer, und bald stand der hintere Theil des Colosses in lodernden Flammen, welche die Nacht schauerlich erhellten, Alles mit rother Gluth übergießend, den Himmel färbend und weit umher leuchtend, so daß man auf den fernsten Schiffen Flaggen und Wimpel deutlich erkennen konnte. Auf dem Schiffe selbst herrschte die schrecklichste Verwirrung. Die Pumpen waren zertrümmert, die Feuerreimer durchlöchert, man suchte zu helfen, zu löschen, doch vergeblich; endlich ergriff um 10 Uhr das Feuer die Pulverkammer, und mit fürchterlicher Erschütterung flog die Festung von 120 Kanonen mit 1200 Mann Besatzung in die Luft.

(Fortsetzung folgt.)

einen Gulden. Alle Anwesenden bewunderten den hohen Preis; noch weit gespannter wurden sie aber, als der Maler 10 Gulden bot, worauf der Liebhaber den Preis von 50 Gulden nicht zu gering fand, und schon hatten sich diese Beiden so darum beieifert, daß des Malers Gebot von 600 Gulden durch das des Liebhabers von 1000 Gulden verdrängt wurde. „D!“ rief der Maler dem Liebhaber zu, „schätzen Sie sich glücklich, daß Sie reicher sind, als ich, mein ganzes Vermögen würde ich an den Besitz des Bildchens wenden, denn wissen Sie, es ist ein Originalgemälde von Raphael!“ Wer kann sich die Freude der Witwe vorstellen, da ihre sammtlichen Geräthchaften für ein Spottgeld verkauft worden waren, und sie nun durch den heiligen Hieronimus gerettet wurde.

V e r s c h i e d e n e s.

Dieser Tage kam ein geborner Leonberger aus der Schweiz zurück, der seit 9 Jahren dort wohnhaft war, sich an eine Schweizerin verheirathet hatte und nun sammt Frau und Kinder plötzlich von der Polizei des Cantons Zürich ausgewiesen und wie ein Bagabund auf einer Armenfuhr wegtransportirt wurde. Was hatte der Arme gethan? Ihm fiel das Verbrechen zur Last, ein Deutscher, ein Württemberger, der Angehörige eines Landes zu seyn, dessen Regierung sich gedrungen sah, die Frucht ausfuhr in die Schweiz zu untersagen.

Sicherem Vernehmen nach hat der ständische Ausschuss beschlossen, die Staatsregierung zu bitten, etne außerordentliche Ständeverammlung einzuberufen, um wegen des aufzunehmenden Ansehens für den Eisenbahnbau dem ständischen Ausschusse anderweite Vollmacht zu ertheilen.

Die zwischen Baden und Württemberg eingeleiteten Unterhandlungen für Anschluß der Eisenbahnen sollen nun so weit gediehen seyn, daß man sich endlich über ein gleichmäßiges Spurgeleise verständigt hat; noch dürfte wahrscheinlich Pforzheim in die Hauptlinie aufgenommen werden.

(Karlsruh. Z.)

Wie wir erfahren, der König und die Königin der Franzosen vertheilen jeden Tag 4000 Franken an die Armen. Seit 16 Jahren wurden auch zum großen Vortheil der arbeitenden Klassen von Seiten des Hofes über 80 Millionen verbaut.

(Hbr. D. S.)

Zur Zeit der bekannten Theuerung, ihm Jahre 1816, lebte in einem kleinen Städtchen in Böhmen eine arme Witwe mit vier unermöglichten Kindern, welche von ihrer Mutter dazu gewöhnt waren, ein kleines über ihrem einzigen Bette im Winkel hängendes, durch Rauch und Alter kaum noch erkennbares Bildchen, den heiligen Hieronimus darstellend, um Beistand anzuflehen, und demnach betrachteten sie den Schutzheiligen. Die Noth nahm immer mehr zu, die arme Mutter mußte, ein nothwendiges Hausgeräth nach dem andern verkaufen, um sich und ihren Kindern nur einmal den Hunger zu stillen, Zum größten Unglücke war es für die arme Familie, daß ihre Wirthskleute barsch und strenge genug waren, die Wittve, welche den Zins nicht bezahlen konnte, mit ihren Kindern aus dem Hause werfen und ihre Habseligkeiten gerichtlich versteigern zu lassen. Bald zu Ende mit der Auction, kam auch das bewusste Bildchen an die Reihe, bei dessen Anblicke die Kinder laut zu seufzen und weinen anfangen. „Ach!“ — rief die Mutter das Bildchen an, — „hast du mir so oft Trost verliehen, und jetzt muß ich dich für einen Spottpreis verkaufen sehen? Heiliger Hieronimus, verlaß uns nicht!“, — Das erste Gebot auf das Bildchen war drei Kreuzer, das zweite (von einem Maler) ein halber Gulden, hierauf bewilligte ein Liebhaber von Bildern

Amerikanische Freistaaten. Der schreckliche Sturm, welcher am 11. Nov. die Havannah verwüstete, ist am nämlichen Tage an den Küsten von Florida fühlbar gewesen, wo er die größten Verheerungen angerichtet hat. Die kleine Insel Key-West ist gänzlich verwüstet und alle Häuser der Stadt sind, mit Ausnahme von sechs, zerstört. Das Dachwerk der Mauth und jenes des MarineSpitals wurden fortgerissen. Der Verlust der Regierung wird auf 300,000 Doll. geschätzt. Viele Personen ertranken oder wurden durch den Einsturz der Gebäude getödtet. Der Leuchthurm und das anstoßende Haus stürzten ein und 14 Personen wurden unter deren Trümmern begraben. Ungefähr 20 Schiffe wurden auf die Felsen geworfen und ihre Ladungen werden verloren seyn. Die Zahl der umgekommenen Personen belief sich bei dem Abgange der letzten Nachrichten auf 50. (Hbr.D.S.)

Im Würzburger Abendblatt ist nachstehendes Kuriosum zu lesen: Großes Aufsehen erregte heute (18. Nov.) zwischen 8 und 9 Uhr, ein blütiger Kopf, der auf der Straße gefunden wurde. Schon war man im Begriff, den abgeschnittenen Kopf auf die Polizei zu bringen, als plötzlich die gräßliche Scene durch ein nervenschütterndes Jammern noch schrecklicher wurde. Ein junges, hübsches Mädchen stürzte nämlich mit aufgelöstem Haare herbei, die Angst besüßelte ihre Schritte, sie erblickt den Kopf und mit dem Ausrufe! „Er ist's“ greift sie hastig nach demselben. Das Mädchen war eine Köchin und der Kopf war — ein Kalbskopf, den sie aus ihrem Korbe verloren hatte. Sie drückte das wiedergefundene Haupt zärtlich an ihre Brust und die gerührte Menge war Zeuge dieser zärtlichen Umarmung.

Zweifelhafte Charade.

Die erste ist des armen Bett;
Die Zweite seine ganze Habe.
Vom Ganzen nimmt man ihn und trägt
Ihn hin zu dem ersehnten Grabe.
Dort ist die Mutter Erde ihm
So sanft und leicht, so weich und kühl,
Wie einem harten Reichen nie
Sein weicher Flaum, sein Dامنenpühl.

**Auflösung der Charade in No. 23.
L a n d m a n n.**

Waiblingen.

Naturalienpreise vom 28. Novbr. 1846.
pr. Scheffel:

Dinkel neu.	fl.	fr.		
Haber neu.	7 fl.	— fr.	6 fl. 42 fr.	6 fl. 40 fr.
Summa des Erlöses aus Dinkel	fl.	— fr.		
— — —	Haber	122 fl.	12 fr.	
Zusammen — : 122 fl. 12 fr				
— — —			Dinkel,	
— — —			18 Haber.	

Kornhausmeister, Stadtrath Wauber.

8 Pfund weißes Kernen-Brod.	38 fr.
8 Pfund schwarzes Brod		36 fr.
Der Kreuzer-Beck muß wägen	4 1/2	Loth.
1 Pfund Rindfleisch		7 fr.
„ Kalbfleisch		8 fr.
„ Schweinefleisch, unabgezogen		11 fr.
Eier, 5 Stück	— fl.	8 fr.
Butter, 1 Pfund	— fl.	22 fr.
Erdäpfel, 1 Simri	1 fl.	12 fr

W i n n e n d e n.

Naturalien-Preise vom 26. Novbr. 1846.

Fruchtgattungen	hochst.		mitte		niedrft.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen, 1 Scheffel	22	56	22	40	22	24
Dinkel, „ „	10	42	10	12	9	40
Dinkel, „ „	—	—	—	—	—	—
Haber, „ „	6	50	6	38	6	24
Haber, „ „	—	—	—	—	—	—
Reggen „ „	20	—	—	—	—	—
Gersten „ „	14	56	14	24	14	—
Weizen, „ Simri	3	—	—	—	—	—
Einforn, „ „	1	8	—	—	—	—
Gemischtes, „ „	2	36	2	28	2	6
Erbsen „ „	2	48	2	42	2	36
Linzen, „ „	3	—	2	48	—	—
Wicken, „ „	1	28	1	24	—	—
Welschkorn, „ „	2	30	2	12	1	56
Akerbohnen, „ „	2	20	2	12	2	6
8 Pfund weißes Kernen-Brod						38 fr.
Der Kreuzer-Beck wiegt				4 1/2		Loth.
1 Pfund Rindfleisch						7 fr.
1 „ Kalbfleisch						8 fr.
1 „ Schweinefleisch, unabgezogen						10 fr.

Waiblingen. 6 Viertel Wiesen im Thal sind auf 3 oder 6 Jahre in Pacht zu geben; von wem? sagt die Redaktion.